

PROGRAMM

SONNTAGS
MUSIK
im
SALON

Trio Incendio

Werke von Franz Liszt, Bohuslav Martinů und Franz Schubert

Karolína Františová / *Klavier*

Filip Zaykov / *Violine*

Vilém Petras / *Violoncello*



Sonntag, 29.10.2023
Francisco Carolinum, Festsaal
17:00 Uhr

Programm

FRANZ LISZT (1811–1886)

Tristia für Klavier, Violine und Violoncello

BOHUSLAV MARTINŮ (1890–1959)

Klaviertrio Nr. 3 in C-Dur, H. 332

1. Allegro moderato
2. Andante
3. Allegro

* *Pause* *

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello No. 1
in B-Dur, op. 99, D. 898

1. Allegro moderato
2. Andante un poco mosso
3. Scherzo. Allegro – Trio
4. Rondo. Allegro vivace

Zum Programm

Tristia für Violine, Violoncello und Klavier beruht auf dem Briefroman *Obermann* von Étienne Pivert de Senancour (1770–1846). 1804 erstmals veröffentlicht, wurde das Buch dreißig Jahre später wiederentdeckt und inspirierte in seiner „tristesse d’une vague profonde“, also einer unerklärlichen Melancholie, die Kunstschaffenden der Romantik. Franz Liszt nannte *Obermann* „das Buch, das stets mein Leid betäubt“. In dem Roman gibt es keine klare Handlung: Der Protagonist schreibt an einen (möglicherweise imaginären) Empfänger, der genauso im Dunkeln bleibt wie andere Figuren. Während *Obermann* in die Schweiz reist, gibt er sich philosophischen Betrachtungen hin, die er in seinen Briefen niederlegt. Typisch romantisch im *Obermann* sind schwärmerische Naturbeschreibungen. Liszts Komposition ist ursprünglich ein Klavierstück mit dem Titel *Vallée d’Obermann* im ersten Teil seiner *Années de pèlerinage* (Jahre der Wanderschaft). Der dänische Komponist Eduard Lassen (1830–1904), Liszts Nachfolger als Hofkapellmeister in Weimar, transkribierte das Stück mit Zustimmung des Komponisten für Klaviertrio. Liszt selbst versah diese Neufassung mit je einem Prolog und einem Epilog.

Bohuslav Martinů ist in seiner Musik wie im Leben ein Wanderer zwischen Welten. Geboren in Polička an der Grenze zwischen Böhmen und Mähren und somit in der Habsburgermonarchie, erhielt er seine Ausbildung in seinem Heimatort und später in Prag. 1923 begab er sich nach Paris, wo er wichtige Anregungen von Albert Roussel, aber auch von der Group des Six sowie von Ravel und Strawinsky erhielt. Da sein Name auf einer schwarzen Liste der Nazis enthalten war, versuchte er 1940 nach dem Waffenstillstand in die USA zu emigrieren, was schließlich über Portugal gelang. Nach dem Krieg erreichte ihn zunächst die Einladung, eine Kompositionsprofessur in Prag anzutreten, was aber dann durch die kommunistische Machtübernahme hinfällig wurde. Obwohl Martinů schließlich die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt, sagten ihm Leben und Lebensweise in den Vereinigten Staaten nicht zu und er kehrte nach Europa zurück, wo er – gefördert vom Basler Musikmäzen Paul Sacher – seine letzten Lebensjahre verbrachte.

Das 3. *Klaviertrio* entstand 1951 in der Spätphase von Martinůs Schaffen. Einflüsse französischer Musik und des Nouveau Classicism gehen hier eine gelungene Symbiose mit fragmentarischen Elementen tschechischer Musik ein. In der Abfolge schnell–langsam–schnell folgte Martinů dem klassischen Muster. Der erste Satz bringt motorische Elemente – die an zeitgleich entstandene Kompositionen von Sergej Prokofjew erinnern – abwechselnd mit kantablen Kantilenen. Im zweiten Satz finden sich über einer weit

ausschwingenden Cello-Melodie Anklänge an ein Blues-Motiv, das in ähnlicher Weise im zweiten Satz der *Sonate für Violine und Klavier* von Maurice Ravel vorkommt. Das abschließende *Allegro* wirkt wie ein Perpetuum mobile, das von Episoden unterschiedlichen Charakters unterbrochen wird. Interessant ist, dass der ausgebildete Geiger, der Martinů war, dem Klavier und nicht der Violine eine Kadenz eingeräumt hat.

Das *Klaviertrio in B-Dur*, op. 99, D 898 von **Franz Schubert** wurde wahrscheinlich im Oktober oder November 1827 komponiert und bereits im Dezember des gleichen Jahres vom Trio Schuppanzigh / Linke / Bocklet uraufgeführt. In diesem Jahr 1827 hatte Ignaz Schuppanzigh, der durch seine Erstaufführungen von Beethovens Streichquartetten in die Musikgeschichte eingegangen ist, mit dem Cellisten Joseph Linke und dem Pianisten Carl Maria von Bocklet ein festes Trio gegründet. Alle drei Musiker waren eng mit Franz Schubert befreundet. Nicht zufällig begann Schubert noch im selben Jahr mit der Komposition zweier neuer *Grands Trios* von solchen Ausmaßen, dass sie selbst die von Beethoven erweiterten Grenzen der Gattung sprengten. Der Zug zum Symphonischen ist unüberhörbar. Er wird erreicht durch die Ausdehnung der einzelnen Themen zu Themenblöcken und durch eine die fremdesten Tonarten streifende Durchführungstechnik. Dieser Zug ins zeitlos Verströmende verbindet sich mit einem Instrumentalsatz, von dem Robert Schumann schrieb: „Alles klingt, so recht vom Grunde, aus der Tiefe des Claviers heraus.“

Die Ausführenden

Das **Trio Incendio** wurde 2015 in Prag von der Pianistin Karolína Františová, dem Geiger Filip Zaykov und dem Cellisten Vilém Petras gegründet und nahm erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben teil: Gianni Bergamo Award in Lugano, Coop Music Awards in Cremona, Concorso Musicale "Marcello Pontillo" in Firenze, Kiejstut Bacewicz Competition in Lodz, Concorso "Massimiliano Antonelli" in Latina und Bohuslav Martinů Competition in Praha. Zuletzt erspielte sich das Ensemble je einen 2. Preis beim 8. Internationalen Joseph Haydn Kammermusik Wettbewerb in Wien und beim 9. Internationalen Joseph Joachim Wettbewerb für Kammermusik in Weimar (ex aequo, bei nicht Vergabe des 1. Preises).

Als Alumni-Ensemble arbeiten die Mitglieder des Trios regelmäßig mit prominenten Kammermusiker:innen: Hatto Beyerle, Johannes Meissl, Mitglieder des Artis Quartett, Julius Berger, Alexander Lonquich, Karla Haltenwanger vom Boulanger Trio, Avedis Kouyoumdjian, Stefan Mendl (Wiener Klavier-Trio), Marianna Shirinyan, Boris Berman, Itamar Golan, Jan Talich (Talich Quartet), Vida Vujić, Patrick Jüdt, Minna Pensola (Meta4 Quartet), Dirk Mommertz (Fauré Quartet) und Hyung-ki Joo. Das Trio nahm an Meisterklassen mit Rainer Schmidt vom Hagen Quartett teil und war zweimal an öffentlichen Meisterklassen von Alfred Brendel mit Klaviertrios von Schubert im Rudolfinum in Prag beteiligt, die zum Teil als DVD bei Supraphon veröffentlicht wurden.

Das **Trio Incendio** tritt regelmäßig innerhalb und außerhalb von Tschechien auf. Höhepunkte der bisherigen Laufbahn waren Auftritte in der Berliner Philharmonie, der Londoner Wigmore Hall und dem Prager Rudolfinum sowie die Beteiligung an bedeutenden Festivals wie Ticino Musica, Ohrid Sommerfestival und Davos Festival. In diesem Jahr debütierte das Ensemble beim Verbier Festival. Die Kritik rühmt am Musizierstil des Ensembles stilistische Klarheit, Leidenschaft sowie Wärme und Klangschönheit.





VORSCHAU

Nächste Sonntagsmusik im Salon

Sonntag, 19.11.2023, 17:00 Uhr

Francisco Carolinum, Festsaal

PETER DORFMAYR / HORN
MATTHIAS HONECK / VIOLINE
JOHANNES WILHELM / KLAVIER

Werke von Martin Rainer, Ludwig van Beethoven
und Johannes Brahms

Änderungen vorbehalten!